

Lieber Beat

Das war nun also dein letztes Konzert mit dem Madrigalchor Wetzikon. Das ist für uns ein ganz besonderer Moment. Über den richtigen Zeitpunkt des AUFHÖRENS gibt's viele Theorien - der Volksmund sagt:

Man soll aufhören, wenn es am **SCHÖNSTEN** ist!!

Wir sind froh, dass du nicht nach dieser Devise gehandelt hast. Wir hätten sonst ja nach jedem Konzert aufhören müssen.

Dass es aber überhaupt einen Madrigalchor Wetzikon unter der Leitung von Beat Spörri gibt, ist allerdings alles andere als selbstverständlich.

Als ich dir nämlich vor 53 Jahren im Seminar Hitzkirch zum ersten Mal begegnete, habe ich nicht eine musikalische Laufbahn gedacht.

Du bist damals als vielseitiger und talentierter Sportler in Erscheinung getreten. Eine Profikarriere als Fussballer wäre keine Überraschung gewesen.

Aber schon während der Seminarzeit ist natürlich auch deine Stimme aufgefallen und so ist neben dem Sport vor allem die Musik zu deiner grossen Leidenschaft geworden. Die Musiklehrer am Seminar <allen voran Joseph Röögli> haben dich gefördert. Du bist schon während der Ausbildungszeit regelmässig mit ihm aufgetreten. Und am Ende Seminars hast du an der Patentfeier für den musikalischen Rahmen gesorgt. Im Rittersaal der Deutschritterkommende Hitzkirch hast du aus dem Liederzyklus von Ludwig van Beethoven „An die ferne Geliebte“ gesungen und dich auf dem Flügel auch noch selber begleitet!

1968, in Zürich sorgte der Globuskrawall für AUFSEHEN, hast du als Junglehrer in Dagmersellen mit dem Unterricht als Primarlehrer begonnen. Gleichzeitig hast du an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern ein Studium in Angriff genommen. In Dagmersellen warst zudem noch als Organist und Kirchenchorleiter im Einsatz. Nach den Proben war damals noch lange nicht Feierabend. Einmal hast du aber mächtig über die Stränge geschlagen. In deinem kleinen verrauchten Zimmer bei Fröli Gassmann hast du während zwei Stunden Arie um Arie gesungen und dabei deine Stimme ernsthaft verletzt. Dagmersellen hast du Knall auf Fall verlassen. Du musstest dich anschliessend für drei Monate in einen alten, zu campingzwecken hergerichteten Bahnwagen ausserhalb von Engelberg zurückziehen und konntest während dieser Zeit und kein Wort sprechen. Du hast dich erholt, zurück gekämpft. Du studiertest am Konservatorium Zürich Sologesang und hast mit dem Lehrdiplom abgeschlossen. Nach Studien in Basel und Mailand hast du dich am internationalen Opernstudio Zürich zum Opern-Tenor ausgebildet. Einer erfolgreichen, internationalen Solokarriere als Tenor schien nichts im Wege zu stehen.

Ein Bericht aus dem **Kölner Stadt Anzeiger vom 6.11.1979** zeigt eindrücklich wie weit du damals warst.

Ich zitiere:

„Wolfgang Sawallisch und das Orchestre de la Suisse Romande im Erholungshaus – Virtuoso und technisch brillant!

Statt Peter Schreier sang der Zürcher Beat Spoerri – Er machte seine Sache sehr gut. Der erwartete Topstar Peter Schreier (Tenor) kam nicht. Krank läge er in Dresden mit einer Bronchitis zu Bett, sagte man. Das Publikum im Erholungshaus musste auf ihn verzichten. Ein blutjunger Tenor aus Zürich, Beat Spoerri übernahm den Part des Elite Tenors.

Keine ganz angenehme Aufgabe für einen „Einspringer“, denn er muss damit rechnen, mit dem angekündigten Vorbild verglichen zu werden. Andererseits gebären

Krankheitsfälle grosser Sänger neue Stars. Im Fall von Spoerri/Schreier wäre dies denkbar, denn Beat Spoerri machte seine Sache hervorragend.

Nach dem dritten der vier Konzerte brannte bei dir dann aber wieder mal das Sportlergen durch. Es gab ein Fussballspiel zwischen zwei Orchestermansschaften <Spörri mittendrin> und du hast du dich total vorausgegeben und dabei hat deine Stimme hat ziemlich gelitten. Vorsorglicher Weise hast du Wolfgang Sawallisch informiert und dich später auch noch schriftlich bei ihm entschuldigt.

Am 3. März 1980 hat sich dann der Intendant der Bayrischen Staatsoper, der Generalmusikdirektor Wolfgang Sawallisch, schriftlich bei dir gemeldet. **Ich zitiere:**

Lieber Herr Spörri

Über Ihre Zeilen und Ihre darin zum Ausdruck gebrachte Einsicht, dass man am gleichen Tag Fussball und Gesang nicht vereinen kann, habe ich mich sehr gefreut. Dieser sportliche Ausflug ist inzwischen meinerseits vergessen. Ich möchte Ihnen nur den Erhalt Ihrer Zeilen bestätigen und gleichzeitig sagen, wie sehr mich ihr Einsatz für das Sutermeister-Werk beeindruckt hat und dass Sie sicher sein können, wieder zu einem gemeinsamen Musizieren eingeladen werden, so wie sich eine Gelegenheit dazu bietet.

Mit herzlichen Grüßen – Wolfgang Sawallisch

In dieser Zeit warst du in der Schweiz wohl der gefragteste und beste Tenor

„Egon Schwarb, Dirigent, Organist Klosterkirche Muri“ sagte nach einem Konzert: Beat Spörri sang die Arien in den beiden Bach-Kantaten. Es hat mich etwas an seinem Singen berührt. Ich kann es schwer beschreiben. Fröhlichkeit, Helle, Gelöstheit, Weite, Wärme und Licht im Ton. Jeder Ton war auch von seltener Intonationsreinheit, jeder Ton hatte wie seine Mitte...

Die Krankheit und der Tod deiner Frau Yolanda waren wohl ein wichtiger Grund weshalb du dich für einen anderen Weg entschieden hast. Du gingst zurück in die Schule. Als Gesangslehrer und Musikpädagoge hast du an der Kantonsschule Zürcher Oberland und vorallem an der Steinerschule nachhaltige Spuren hinterlassen. Du hast regelmässig grosse Werke zur Aufführung gebracht.

Ende der 80iger Jahre sind Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler an dich herangetreten und wollten Gesangsunterricht. Bald war die Anzahl der Interessierten so gross, dass die Stimmbildungsstunden in der Gruppe durchgeführt werden mussten. Es war die Geburtsstunde des Madrigalchors und am 13. Juli 1989 fand in der Franziskus-Kirche Wetzikon das erste Konzert statt. Auf dem Programm standen Werke

- Arvo Pärt
- Claudio Monteverdi
- Heinrich Schütz und
- Wolfgang Amadeus Mozart

Es folgten bis heute

- 114 Konzerte
- an 38 verschiedene Aufführungsorten auch im Ausland
- mit Werken von 63 verschiedenen Komponisten <von Orlando di Lasso bis Beat Spörri>
- und 210 verschiedene Werke

Neben dem Madrigalchor Wetzikon durften auch andere Chöre von deinem Dirigat profitieren <Sängerbund Wetzikon, Oberstufenchor der Steinerschule Wetzikon, Chor der Kantonsschule Wetzikon, Schlosschor Greifensee, Konzertchor Wallisellen, Ensemble 12>. Und du hast Singwochen gestaltet – hier im Zürcher Oberland und bis im letzten Herbst auch in der Lenk.

Mit deiner Tätigkeit als Solist, Chorleiter, Gesangs- und Musikpädagoge hast du im Zürcher Oberland über Jahrzehnte einen wichtigen kulturellen Beitrag geleistet. Die Qualität des Gesangs war dir stets ein grosses Anliegen. Durch eine intensive Stimmbildungsarbeit hast du diese sichergestellt. Dass du Musik als universelle Sprache des Herzens verstehst, durften wir in jeder Probe und in allen über weit über 100 Konzerten immer wieder erleben.

Dein Rücktritt heute ist nicht ganz freiwillig. Als wir von deiner Krankheit erfuhren, haben wir gehofft, dass du trotz Parkinson den Chor möglichst lange weiter dirigierst.

Überrascht und traurig, dass du aufhören willst ist auch ein Hornist der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz gewesen. **Stefan Wagner schreibt dir in einem persönlichen, sehr einfühlsamen Brief <2011>.**

Nun hat man dem Orchester bei dem Projekt der vergangenen Woche mitgeteilt, dass Sie wegen Parkinson-Symptomen abgesagt hätten.

Gut - aber ich bin traurig, weil ein Unterton von Endgültigkeit und Abschied mitschwang, den ich nicht ganz verstanden habe und, mit allem Respekt, nicht für nötig halte.

... ich möchte Sie ermutigen, einfach weiterzumachen - die Musik dankt Ihnen VIELES. Die Gründe dafür sind ganz einfach.

Sie hören zu. Sie hören dem Klang als etwas Selbständigem, Unabhängigem zu und beim Spielen hatte ich auch das Gefühl, Sie hören so lange zu, bis der Klang einen Sinn macht. - Gerade dann wenn Sie, wie Sie sagten, stark zweifeln.

Das ist ein Glück und ich bin Ihnen sehr dankbar dafür. Seit einigen Jahren bei diesem Orchester - habe ich dies nur von Ihnen gehört. Deswegen sind Sie der Beste!

Diese Qualität ist nicht abhängig von technischen Fertigkeiten und körperlicher Disposition. Das ist sicher.

Lieber Beat, ich danke dir im Namen des Madrigalchors Wetzikon für die wunderbare Zeit des gemeinsamen MUSIZIERENS. Der Dank geht aber auch an deine Frau Christine, die dich immer unterstützt hat und bis heute aktiv im Madrigalchor mitgemacht hat - genau wie deine ältesten Söhne Michi und Martin. Wir wünschen dir und der ganzen Familie für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Wetzikon, 31. März 2019, Toni Kleeb